

Verzeichnis der israelitischen Absolventen von Gymnasien im Großherzogtum Posen in den Jahren 1815–1848

von Krzysztof Makowski

Vor einigen Jahren, als ich das Material für meine Arbeit über die Posener Familie sammelte,¹ stieß ich im damaligen Zentralen Staatsarchiv in Merseburg auf Sammel Listen der Absolventen von Gymnasien im Großherzogtum Posen. Sie finden sich im Bestand Kultusministerium, Abteilung Mittelschulwesen. Die Umschläge der Dokumente tragen den Titel: „Acta betr. die Abiturienten Prüfungen und die Einsendung der diesfalsigen Nachweisungen aus der Provinz Posen“ und waren mit der Signatur R. 76 VI, Sekt. 6z, Nr. 4 versehen. Mit Rücksicht auf den chronologischen und territorialen Umkreis meiner Forschungen sah ich damals die Akten aus den Jahren 1815–1848 (Teile 1–4) durch und war ausschließlich an Einwohnern der Stadt Posen interessiert.

Die unten vorgelegte Liste bildet einen Teil des damals gesammelten Materials. Sie umfaßt also alle Posener mosaischen Glaubens, die in den Jahren 1815–1848 Gymnasien im Gebiet des Großherzogtums Posen absolviert haben. An dieser Stelle möchte ich bemerken, daß damals in der Provinz sechs Schulen dieses Typs wirkten. In den ersten Jahren nach Gründung des Großherzogtums gab es in seinen Grenzen nur drei Gymnasien: in Posen (katholisch) sowie in Lissa und Bromberg (evangelisch). Im Jahre 1834 entstanden infolge einer Teilung der Posener Anstalt zwei neue: das katholische Maria Magdalena-Gymnasium und das evangelische Friedrich Wilhelm-Gymnasium. Zwei weitere Gymnasien wurden erst in den vierziger Jahren ins Leben gerufen — 1840 in Tremessen (auf der Grundlage eines früheren Progymnasiums) und 1845 in Ostrowo. Beide Schulen hatten katholischen Charakter.²

In den Jahren 1815–1848 absolvierten insgesamt 144 aus der Stadt Posen stammende Schüler die Gymnasien des Großherzogtums Posen. Davon waren lediglich 14 Israeliten, d.h. kaum 10%. Die Kennziffer liegt nicht

¹ K. Makowski, *Rodzina poznańska w I połowie XIX wieku* (Die Posener Familie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts). Poznań 1992.

² W. Molik, *Kształtowanie się inteligencji polskiej w Wielkim Księstwie Poznańskim (1841–1870)* (Die Entstehung der polnischen Intelligenz im Großherzogtum Posen (1841–1870)). Warszawa/Poznań 1979, S. 41 f.

allzu hoch, wenn man bedenkt, daß die Juden damals etwa 20% der Stadtbevölkerung stellten.³ In der unten vorgelegten Liste sind jeweils nach dem Jahr des Gymnasialabschlusses folgende Angaben zu den einzelnen Absolventen enthalten: Vorname(n), Nachname, das absolvierte Gymnasium, Geburtsort, Beruf des Vaters, Alter, Zahl der im Gymnasium verbrachten Jahre sowie die gewählte Universität und Studienrichtung. Hier das vollständige Verzeichnis:

1823

Jacob Mosessino Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Kaufmann, 20 Jahre alt, 6 Jahre, Berlin, Medizin;

1824

Samuel Weiss Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Barbier, 19 Jahre alt, 7 Jahre, Berlin, Medizin;

1828

Nathanael Lippmann Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Rentier, 19 Jahre alt, 6 Jahre, Berlin, Medizin;

1830

Levy Alexander Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Schneider, 21 Jahre alt, 8 Jahre;

Heinrich Caro Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Elementarlehrer, 18,5 Jahre alt, 5,5 Jahre;

1831

Ludwig Lewek Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Schneider, 16,5 Jahre alt, 6 Jahre, Berlin, Philologie;

Emanuel Munk Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Handelsmann, 22 Jahre alt, 4 Jahre, Berlin, Medizin;

Samuel Hantke Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Handelsmann, 21 Jahre alt, 7 Jahre, Berlin, Medizin;

Joseph Wolf Falk Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Bankier, 20 Jahre alt, 8 Jahre, Berlin, Jura;

³ Makowski, *Rodzina* (wie Anm. 1), S. 41.

1832

Stanislaus Lutomirski Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Kaufmann, 20 Jahre alt, 9 Jahre, Berlin, Medizin;

1833

Robert Remak Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Handelsmann, 18 Jahre alt, 2,5 Jahre, Breslau, Medizin;

1840

Joseph Julius Samter Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Kaufmann, 20 Jahre alt, 6 Jahre, Berlin, Philosophie und Philologie;

1843

Maximilian Rosenberg Maria Magdalena-Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Stadtschullehrer, 20 Jahre alt, 5,5 Jahre, Breslau, Medizin;

1845

Wolf Cohn Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Posen, geb. in Posen, Vater: Kaufmann, 21 Jahre alt, 8 Jahre, Berlin, Medizin.

Zusammenfassend einige Schlußfolgerungen: Hervorzuheben ist, daß alle Posener Juden die dortigen Gymnasien absolvierten, während manche ihrer christlichen Kommilitonen Schulen in anderen Städten besuchten, z.B. Tremessen, Lissa oder Bromberg. Interessant ist auch die Tatsache, daß die überwiegende Mehrheit der oben aufgeführten Absolventen, nämlich elf, die Reifeprüfung ablegte, bevor die Verordnung vom Juni 1833 wohlhabenden Israeliten im Großherzogtum Posen die Naturalisierung ermöglichte. Wie man sieht, hatte die teilweise Entschärfung der früher geltenden Restriktionen im allgemeinen keinen Einfluß auf die Zunahme des Bildungsstrebens unter den Posener Juden. Erst nach 1848, nachdem die in Preußen lebenden Juden die Gleichberechtigung erhalten hatten, wuchs der Zulauf von Jugendlichen mosaischen Glaubens an die Gymnasien der ganzen Provinz stark an. Aufmerksamkeit verdient auch die soziale Herkunft der aufgelisteten Abiturienten: fast die Hälfte von ihnen stammte aus dem Kleinbürgertum (Handelsleute, Handwerker,

Rentner). In der Gesamtheit der Posener Gymnasiasten dominierten dagegen eindeutig die Söhne geistig arbeitender Väter.⁴

Schließlich die Frage der Studienwahl. Wie leicht zu sehen, hatten fast alle erwähnten Absolventen (in zwei Fällen fehlen die Daten) die Absicht, sich der Medizin zu widmen. Diese Erscheinung war nichts Besonderes. Wie Witold Molik⁵ nachwies, gehörte Medizin im ganzen 19. Jahrhundert zu den meistgewählten Fachbereichen bei den Juden, die Gymnasien im Großherzogtum Posen absolvierten. Zu unterstreichen ist auch, daß sogar zehn Absolventen in Berlin studieren wollten, die übrigen zwei in Breslau. Die Wahl dieser Studienorte war nicht zufällig. Angesichts des Mangels einer Hochschule im Großherzogtum Posen waren dafür, ähnlich wie im Falle der polnischen Jugend, folgende Faktoren entscheidend: geringe Entfernung, günstige Postverbindung, verhältnismäßig niedrige Lebenshaltungskosten sowie ein hohes wissenschaftliches Niveau beider Universitäten.⁶

⁴ Ebenda, S.111.

⁵ S. den Beitrag von W. Molik, Sozialer Aufstieg durch Bildung. Jüdische Abiturienten im Großherzogtum Posen und die Richtungen ihrer Berufskarrieren in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in diesem Heft.

⁶ Molik, Kształtowanie (wie Anm.2), S.48.